

derts zu tappen. Der zweite Teil widmet sich mit doppelt so vielen Beiträgen der Rezeption über die Jahrhunderte hinweg.

Der Frankfurter Theologieprofessor Markus Wriedt zeichnet Luthers Auftritt in Worms in die Geschichte der Reformbewegungen des 16. Jahrhunderts ein und verdeutlicht, dass Luthers akademisches Interesse, in Worms einen Streit um die Schriftauslegung zu führen, in der Rezeption vernachlässigt wurde. Albrecht Beutel nimmt eine Spur, die Wriedt gelegt hat, auf und erläutert den Gewissensbegriff jenseits neuzeitlicher Verschiebungen im Kontext Luthers eigener Aussagen und seines Freiheitsverständnisses. Minutiös untersucht Armin Kohnle, wie man nach Luthers Widerrufsverweigerung versucht hat, einen endgültigen Bruch zu verhindern. Den zweiten Teil des Bandes leitet Hellmut Zschoch mit einem Beitrag zur Aufnahme des Ereignisses in der zeitgenössischen Publizistik ein und konstatiert: „[D]er Bedeutungsgehalt von ‚Luther in Worms‘ als einer emblematischen Reformationsszene [wurde] schon in den Publikationen festgezurr, die 1521 unmittelbar an das Ereignis selbst anschlossen“.

Der ikonografischen Rezeption widmet sich Albrecht Geck, und es ist erfreulich, dass er dabei auch filmische Umsetzungen nicht auslässt und zum Schluss danach fragt, für welche Herausforderungen heute, 500 Jahre später, das Ereignis von 1521 in Anspruch gebracht werden könnte und wie man sich daraufhin gegenwärtig und zukünftig der Person Luthers sowie einem Ereignis wie dem Wormser Reichstag künstlerisch nähern kann. Auf das 19. Jahrhundert und verschiedene Lutherspiele dieser Zeit richtet sich der Blick von Gabriele Stöber, während Wolf-Friedrich Schäufele der Frage nachgeht, wie sich Luthers Freiheitsbegriff durch die Rezeption im Protestantismus der Neuzeit gewandelt hat und was eine Kirche, die sich dezidiert als „Kirche der Freiheit“ versteht, bieten muss.

Dass es auch einen Beitrag zum Thema „Luther und die Juden“ gibt, ist in diesem Band weit mehr als ein Feigenblatt von political correctness: Die Tatsache, dass Luther in Worms von zwei Juden aufgesucht worden sein soll, die mit ihm über die Auslegung des Alten Testaments diskutieren wollten, ist ein guter Anlass, dieses Thema anzugehen – aber interessanterweise und ausgesprochen bereichernd einmal von der anderen Seite aus, nämlich

unter der Fragestellung: Wie haben Juden im Lauf der Jahrhunderte Luther gesehen? Werner Zager schließlich untersucht, wie in den vergangenen Jahrhunderten Jubiläen des Wormser Reichstags gefeiert wurden. Auch dies ist eine außerordentliche Bereicherung, hat sich die bisherige Forschung zu Reformationsjubiläen doch weitgehend an Feiern zum 31. Oktober orientiert. Abgerundet wird der Band schließlich durch ein Personenregister.

Alles in allem ist der Band schon deswegen empfehlenswert, weil er durchaus neue Perspektiven auf ein scheinbar schon gut erforschtes Thema bietet. Durch den Fokus auf die Rezeption verdeutlicht er, wie und warum bestimmte Luthermythen sich im Laufe der Zeit verselbstständigt haben und was das weniger über Luther und den Wormser Reichstag selbst als über Mensch und Gesellschaft der Zeit aussagt, in der solche Rezeption stattgefunden hat. Ein gut lesbares Buch, das in ein zweifellos bedeutendes Ereignis nicht nur der Kirchengeschichte wertvolle Einblicke liefert und Lust macht, sich mit sehr grundständigen Fragen wie denen nach Gewissen und Freiheit neu zu beschäftigen.

ATHINA LEXUTT

Unentbehrlich

Über das Christus-Zeugnis



Hans-Christian Kammler:
Jesus Christus – Grund und Mitte des Glaubens.
Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2021, 464 Seiten, Euro 98,-.

Nach dem dreibändigen Jesus-Buch Benedikts XVI. ist Hans-Christian Kammlers Arbeit ein notwendiges evangelisches Pendant. Während Joseph Ratzinger einen Durchgang durch die Evangelien und die gesamte sonstige Überlieferung – von Matthäus 1 bis Offenbarung 22 – wagt,

Epidemien in der Literatur

Werner M. Ruschke: **Pest, Cholera und Corona in der Belletristik.**
Steinmann Verlag, Neuenkirchen 2022, 156 Seiten, Euro 16,80.

Zwanzig Werke der Weltliteratur hat sich Werner Ruschke, ehemaliger Vorstandsvorsitzender des Perthes-Werkes in Münster, vorgenommen, die alle von Epidemien ihrer Zeit erzählen. Sei es Daniel Defoe, Andrzej Szczypiorski oder Friedrich Dürrenmatt. Allesamt aus dem 18. bis 21. Jahrhundert. Der evangelische Theologe arbeitet heraus, wie in der Literatur auf diese Herausforderungen geantwortet wird. Dabei gilt sein Augenmerk den ethischen Impulsen der handelnden Hauptpersonen und den theologischen Versuchen, das Böse und das Leiden als sinnvoll darzulegen. Ein überaus kluges und anregendes Buch, in dessen „Ertrag-Kapitel“ er schreibt: „Epidemien wollen uns nichts lehren. Aber sie geben Christenmenschen Anlass, im Gespräch mit der biblischen Tradition aus ihnen Lehren zu ziehen für ihr Leben als Einzelne wie als Gemeinde.“

Gemeinsames Weihnachten

Hanna Nouri Josua/Heidi Josua:
Weihnachten und Muslime.
Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2022, 160 Seiten, Euro 18,-.

Vorneweg: Das Buch soll christlichen Leserinnen und Lesern helfen, sprachfähiger gegenüber Muslimen in puncto Weihnachten zu werden. Dafür gilt es zunächst, das theologische Anliegen von Weihnachten zu entfalten, so dass auch Mitglieder anderer Religionen einen Zugang dazu bekommen können. Denn die Autoren wollen theologische Missverständnisse vermeiden helfen. Deshalb zeigen sie auf, wie die zentralen biblischen Weihnachtstexte in der Rezeption des Islam aufgenommen werden. Auch gibt es ganz praktische Hinweise, wie in Haus- und Familienkreisen mit Muslimen gefeiert werden kann.

Stolz

Henning Theißen: **Über den Stolz.**
Claudius Verlag, München 2022, 222 Seiten, Euro 22,-.

Es war Augustinus, der den Stolz mit einem negativen Urteil versah. Der systematische Theologe Henning Theißen geht diesem mehrdimensionalen Phänomen nach und liefert einen Abriss über die Theoriegeschichte. Er zeigt auf knapp 200 Seiten den Weg zu einer für den christlichen Glauben erstrebenswerten Tugend. Ein lesenswerter tiefgründiger Essay.